

Sitzung des Gemeinderats am 29.07.2015

TOP 3 – Straßenumbenennungen in Ludwigsburg (Vorl. Nr. 187/15)

Redebeitrag von OBM Werner Spec

Meine Damen und Herren, ich möchte meinerseits zur Vorlage selber und zur Beratung noch ein paar Worte sagen. Zunächst einmal zum Zustandekommen der Vorlage und zum Auftrag an Herrn Dr. Karzel.

Herr Dr. Karzel hat von der Verwaltung nicht den Auftrag erhalten, ein vorgegebenes Ergebnis zu begründen, sondern wurde gebeten, sich mit den jeweiligen Biographien auseinanderzusetzen. Dies hat er auf eine sehr fundierte, neutrale Art und Weise getan. Wir haben uns im Anschluss verwaltungsintern mit den Ergebnissen und ihrer Bewertung beschäftigt und auf dieser Grundlage den in der Vorlage enthaltenen Beschlussvorschlag als Empfehlung der Verwaltung erarbeitet.

Was die Bürgerbeteiligung anbelangt, so ist dies heute ein Thema, bei welchem sich die Begrifflichkeiten teilweise vermischen. Wir haben es häufig mit Initiativen oder mit Haltungen von Gruppen, die von bestimmten Themen betroffen sind, zu tun. Eine solche Bündelung gemeinsamer Interessen oder Haltungen ist aber nicht mit Bürgerbeteiligung an sich zu verwechseln. Denn Bürgerbeteiligung an sich ist ein Element unmittelbarer Demokratie und muss für die Verwertbarkeit von Ergebnissen auf einer repräsentativen Beteiligung beruhen. Die reine Anhörung ausschließlich von Anwohnern, für die eine Änderung des Straßennamens mit unmittelbaren Folgen verbunden wäre, ist insoweit nicht als Ergebnis einer repräsentativen Bürgerbeteiligung zu sehen.

Ich möchte auch gar nicht zu sehr auf diese Aspekte eingehen. Es ist das Wesen einer Demokratie, dass es zu einzelnen Themen und Beratungspunkten ganz unterschiedliche Auffassungen gibt. Klarer Ausdruck hiervon war auch das Vorberatungsergebnis über den Namen Karl Peters. Hier gab es eine klare Mehrheit, diesen Namen nicht mehr weiter zu verwenden. Dies sollten wir auch mit dem heutigen Beschluss so dokumentieren.

Bevor man sich mit der Frage beschäftigt, ob man – damit es für die Anwohner nicht unbequem ist – einen anderen „Karl Peters“ als zum Namensgeber der Straße macht, müsste man in der Tat versuchen, mit der Verwandtschaft des verstorbenen Strafrechtlers Kontakt aufzunehmen. Jemand durch die Benennung einer Straße nur deshalb ehren zu wollen, weil der bisherige Namensgeber belastet ist, ist anrühlich. Wir haben eine viel zu große Verantwortung für unsere Stadt, um dies einfach per Gemeinderatsbeschluss und

ohne Rücksprache mit den Angehörigen zu veranlassen. Ich plädiere deshalb unbedingt dafür, dass wir heute beschließen, den Straßennamen Karl Peters definitiv aufzugeben. In einem zweiten Schritt kann man sich durchaus mit einer Benennung nach dem Strafrechtler Karl Peters beschäftigen – sofern dessen Hinterbliebene den Grund für diese Ehrung so akzeptieren. Oder man müsste sich in einer weiteren Beratung über Alternativen unterhalten. Heute jedoch sollten wir auf jeden Fall mit einer klaren Mehrheit dafür stimmen, den Namen Karl Peters mit der Person, mit der er bislang verbunden ist, auf jeden Fall aus der Liste der Straßennamen zu streichen.

Ich möchte weiter dafür werben und werde persönlich auch so stimmen, auch auf die Bezeichnungen Carl-Diem-Straße und Hindenburgstraße zu verzichten und anderweitige Straßennamen zu vergeben.

Ich halte weiter den Vorschlag der Freien Wähler für gut, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob man bei bestimmten Straßennamen einen Zusatz verwendet, um vielleicht auch einen Hinweis auf eine gewisse Differenzierung zu geben. Im Beitrag der CDU-Fraktion wurden von Stadtrat Herrmann auch andere Namen genannt worden, die es für vernünftig erscheinen lassen, in der Tat eine Kommission damit zu beauftragen, um zu untersuchen, unter welchen bestehenden Straßennamen ein solcher Hinweis für eine gewisse Differenzierung vernünftig sein könnte. Dies muss sehr fundiert und auf eine Art und Weise erfolgen, die der Qualität und der Bedeutung unserer Stadt und unserer geschichtlichen Verantwortung gerecht wird.

Insoweit wäre aus meiner Sicht zu überlegen, ob man die Namen Heinkelstraße und Auguste-Supper-Straße, über welche es sehr unterschiedliche Auffassungen im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt ebenfalls einer neutralen Kommission ohne jegliche parteipolitische Besetzung vorlegt. Diese könnte uns als Gemeinderat nochmals Bewertungen und Analysen vorlegen und auch Empfehlungen aussprechen. Insoweit sind aus der Beratung und der Beschäftigung des Gemeinderates mit diesem Thema sehr wertvolle Hinweise ergangen.

Was jedoch nicht der Fall sein darf ist, dass wir bei einem Namen wie Karl Peter, in dessen Beurteilung wir uns alle einig sind, alles wie gehabt belassen und lediglich ein Hinweisschild anbringen. Hiervon möchte ich Ihnen dringendst abraten. Das würde den ganzen Sinn und Zweck von Namensnennungen völlig auf den Kopf stellen. Deshalb sollten wir an diesem Punkt mit einer deutlichen Mehrheitsentscheidung zum Ausdruck bringen.

Zusammengefasst wäre dies also meine Empfehlung an Sie und ich würde gerne auch ausloten wollen, ob sich eine Mehrheit im Gemeinderat dafür erwärmen könnte, die Punkte 3 und 4 des Beschlussvorschlages zusammenzufassen und eine Kommission damit zu

beauftragen, sich mit diesen Dingen vertiefend zu beschäftigen, den Gemeinderat, wie es in anderen Städten in bewährter Weise gemacht wird, auch zu beraten und Empfehlungen auszusprechen.

Eine Mehrheit hat im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt befunden, die Benennung der Adolf-Gesswein-Straße so zu belassen. Ich meine, dass heute nach dem aktuellen Stand der Erkenntnisse nichts dagegen sprechen würde, entsprechend der Empfehlung des Ausschusses zu beschließen.

Aber im Punkt 1 des Beschlussvorschlages – ich möchte es nochmal betonen – müssen wir hinsichtlich des Namens Karl Peters definitiv zu einer Entscheidung kommen, die eine klare Distanzierung von dieser Person zur Folge hat. Im Falle von Carl Diem und Hindenburg müssen wir ebenfalls zu einer Entscheidung kommen. Ich werde eindeutig auch hier für eine entsprechende Umbenennung stimmen.